

# Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes Bund der Antifaschisten Baden-Württemberg e.V. Kreisvereinigung Karlsruhe



VVN-Bund der Antifaschisten • J. Kany • Welfenstraße 30 • 76137 Karlsruhe

## Presseerklärung 07.08.2017

VVN-Bund der Antifaschisten  
Kreisvereinigung Karlsruhe  
Jens Kany  
Welfenstraße 30  
76137 Karlsruhe  
E-Mail VVN.KA@gmx.de

### **Bruchsal: Umbenennung der General-Dr.-Speidel-Kaserne in Eichelbergkaserne und Konversions-Alternative**

Mit der Festnahme des 28-jährigen neonazistischen Oberleutnants Franco A. am 26. April 2017 bekam die Wehrmachtstradition der Bundeswehr wieder mediale Aufmerksamkeit geschenkt. Die Inhaberin der Befehls- und Kommandogewalt der Bundeswehr Ursula von der Leyen erklärte: „Ich finde, die Bundeswehr muss nach innen und außen klar signalisieren, dass sie nicht in der Tradition der Wehrmacht steht.“ Das ist sicherlich eine Realitätsverweigerung angesichts der Tatsache, dass die Bundeswehr nicht nur von ehemaligen Wehrmachtsoffizieren und Kriegsverbrechern gegründet und aufgebaut wurde, sondern ursprünglich sogar ausdrücklich als „neue Wehrmacht“ bezeichnet wurde (vgl. etwa die Erklärung von Verteidigungsminister Theodor Blank vom 12. November 1955). In sein Ministerium stellte Blank 44 ausgewählte jüngere ehemalige Wehrmachtsgeneräle ein. Adolf Heusinger und Hans Speidel wurden zu Generalleutnanten ernannt. Alle 104 zu dieser Zeit in der Bundeswehr aktiven Generäle und Admirale hatten unter Hitler gedient. Dennoch führte die Leugnung dieser historischen Tatsachen zu einigen begrüßenswerten Symbolhandlungen, wie z.B. die Kritik an nach Wehrmachtsoffizieren benannte Kasernen.

Am 17. Mai titelte die BNN Bruchsal „Kasernen-Diskussion erreicht Bruchsal“, und thematisierte die Frage, ob die General-Dr.-Speidel-Kaserne auf dem Eichelberg nicht auch einen neuen Namen bekommen sollte. Der zweite Teil der Artikelüberschrift – „Wehrmachtsoffizier war auch im Widerstand tätig“ - ist sicherlich historisch falsch; General Hans Speidel war zu keinem Zeitpunkt im Widerstand tätig! Es ist wahr, Hans Speidel, Chef des Kommandostabes beim Militärbefehlshaber in Frankreich Otto von Stülpnagel, traf mit der französischen Regierung die Vereinbarung, dass auf das Erschießen von Geiseln verzichtet wurde; aber: Diese Vereinbarung beinhaltete zugleich Vorgaben an die französische Regierung selbst eine Anzahl von Kommunisten und Juden hinzurichten. Menschenleben wurden damit nicht gerettet, lediglich die Verwaltung ihrer Ermordung neu geregelt. Außerdem beinhaltete die Vereinbarung auch die Einrichtung von Sondertribunalen zur außergerichtlichen Bekämpfung politischer Gegner des Nazi-Regimes; also zur Bekämpfung eben jenes Widerstands, zu dem Hans Speidel angeblich zählen soll.

Es ist bekannt, dass General Speidel nach dem Krieg an der Gründung der „neuen Wehrmacht“ maßgeblich beteiligt war. Er war damit militärischer Träger einer Politik, die systematisch mit dem Wortlaut des Potsdamer Abkommens brach und die Hoffnungen auf eine friedliche Nachkriegsordnung zunichte machte. General Speidel war eine Schlüsselfigur der Remilitarisierung und arrangierte maßgeblich die Mitgliedschaft Westdeutschlands in der NATO. Nicht ohne Grund war es Charles de Gaulle, auf dessen Druck der zum Vier-Sterne-General beförderte Speidel Anfang September 1963 bei der NATO abgelöst wurde. Charles de Gaulle

nahm einst am 7. April 1945 als Regierungschef der provisorischen Regierung Frankreichs die Siegesparade am Ettlinger Tor entgegen, unmittelbar nachdem Karlsruhe von den französischen Truppen befreit wurde. Eine nach dem Wehrmachtsoffizier Hans Speidel benannte Kaserne ist daher auch ein Schlag ins Gesicht der Befreier der Stadt Karlsruhe!

Die VVN-BdA Kreisvereinigung Karlsruhe fordert die Umbenennung der „General-Dr.-Speidel-Kaserne“ in „Eichelbergkaserne“. So hieß sie bis 1997. Freilich wäre dies nur eine Symbolhandlung, die an der Tätigkeit der Kaserne nichts verändern würde. Aber dieses Symbol wäre ein Zeichen des guten Willens, die Wehrmachtstradition der Bundeswehr zumindest öffentlich in Frage zu stellen. Weitergehend schlägt die VVN-BdA eine Konversion der Kaserne in eine zivile Einrichtung vor. Die Räumlichkeiten könnten z.B. dem KIT zum Ausbau der zivilen Forschungsinfrastruktur im Rahmen der Ethik-Leitlinien sowie zur Schaffung von Lern- und Lehrräumen zur Verfügung gestellt werden. Das wäre für das KIT eine echte Wiedergutmachung. Speidel hatte für die NATO die Gründung der KIT-Vorgängers Kernforschungszentrum 1956 für Karlsruhe statt München verlangt, weil hier führende Nazi-Juristen und Nazi-Rüstungswissenschaftler für die deutschen Atomwaffen-Pläne eingestellt worden waren. Dass diese Pläne aufgrund der „Göttinger 18“ vor 60 Jahren scheiterten, hält die neudeutsche Machtelite nicht davon ab, eine EU-Armee gründen zu wollen mit erweitertem deutschem Atomwaffen-Zugriff. Viel Arbeit für die Friedensbewegung - auch gegen die KIT-Rüstungsforschung - in Erfüllung des Schwures von Buchenwald „Nie wieder Krieg!“